

381130 Diederich von dem Werder

743

T a Für unleserliche Streichung.

**K 1** Lehrdichtung F. Ludwigs (Der Nährende) auf den Psalter, die Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte) Stück um Stück durchsah und verbesserte. S. 380522A K 1, vgl. zuletzt 381114 u. 381116A. Werder sandte den korrigierten Abschnitt F. Ludwig wohl in 381130 zurück.

2 Abschrift der Poetik Augustus Buchners (FG 362. 1641), die F. Ludwig empfangen und Werder zur Kritik übersandt hatte. S. 381116A, vgl. 381130 u. 381204.

3 Verwandte. S. Götze, 98: „gefrend plur. Blutsverwandte, Freunde zusammen“, meist aber Verwandte bezeichnend (*DW* IV.1.2, 2158). Stielor, 554: „Freund/ der/ plur. Freunde/ amicus, familiaris [...]“. Freunde *etiam dicuntur in genere omnes* sanguine & affinitate conjuncti.“ A. a. O., 557: „Befreundte/ sive Gefreundte vom Vater/ agnati. Gefreundte von der Mutter/ cognati.“ Vgl. auch Henisch, 1420: „Gefreund/ coamicus“, auch „agnatus, cognatus“.

381130

### Diederich von dem Werder an Fürst Ludwig

Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte) kann F. Ludwig (Der Nährende) nicht über zwei Bewerber für eine Dienststelle bei dem Fürsten informieren, zumal er denjenigen, den er aufgrund der Fürsprache des Vaters empfohlen hatte, wegen Abwesenheit nicht gesehen hat. Sobald sich das Wetter etwas gebessert habe, verspricht Werder, sich durch einen Boten die Unterlagen des Kandidaten bringen zu lassen und F. Ludwig darüber zu berichten. – Am folgenden Tag hoffe er, dem Fürsten einige der noch ausstehenden Korrekturarbeiten für die Fruchtbringende Gesellschaft einschicken zu können. Er habe Augustus Buchners (FG 362. 1641) Poetik durchgesehen, wolle sie, weil sie es verdiene, vor ihrer Rücksendung jedoch nochmals mit größerer Konzentration lesen und dazu Anmerkungen aufsetzen.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 383r–384v [A: 384v], 383v u. 384r leer; eigenh.; Sig.

A Dem Nehrenden Cöthen zuhanden.

Dem Nehrenden kan der Vielgekörnte keine nachricht geben weder von einem noch andern der angegebenen diener;<sup>1</sup> Sintemahl ich den, der sich durch mich, vndt zwar vermittelst seines vattern, angeben lassen nicht gesehen, weil er eben über feltdt gewesen: jch wil mich aber, so baldt das wetter ein wenig von seiner vnfreundtlichkeit nachläst, durch einen eignen botten, seiner begehrten beygaben<sup>2</sup> erkundigen, vndt dem Nehrenden richtigen bericht darvon erstatten. Morgen geliebts gott hoffe ich etwas von geselschafters sachen<sup>3</sup> einzuschicken. Buchners poeterey<sup>4</sup> habe ich einmahl durchlesen, möchte sie aber, wan es sein kan, ümb ihrer würdikeit willen, vndt wan ich Zeit darzu nehmen dürfte noch einmahl mit gutem bedacht, vndt<sup>a</sup> mit aufsetzung etzlicher weniger meiner anmerckungen durchsehen. Gott mit uns. Des Nehrenden gantz dienstwilligster

Der Vielgekörndte

Reinsdorf den 30. WinterMonats 1638.<sup>b</sup>